

Inhalt

I. Vergangene Geschichte Mt. 22, 1-7 Israel

II. Gegenwärtige Geschichte Mt. 22, 8-10 Die Weltbevölkerung

III. Einschub, um die zukünftige Geschichte zu verstehen

- A. Der verlorene Sohn, Jes. 2, 13
- B. Wir haben Gottes Zorn auf uns gezogen. Eph. 2,3
- C. Gott lässt seinen Zorn auf Jesus prallen: Körper, Scham, Zorn, Antlitz
- D. Gott gefiel es, Jesus zu zerschlagen Jes. 53,10 Makroobjektiv, Weitwinkelobjektiv
- E. Gott rettete Jesus aus den Toten

IV. Zukünftige Geschichte Mt. 22, 11-14 Das Hochzeitsfest

- A. Was bedeutet das Festgewand?
- B. Die Folgen, wenn jemand das Festgewand nicht annehmen will.
- C. Dieses Gleichnis betrifft uns alle

Das Gleichnis eines Herrschers, der für seinen Sohn eine großartige Hochzeit veranstaltet.

Mt. 22, 1-14

Wir haben hier ein Gleichnis, das uns sehr herausfordert.

Es schildert die vergangene, gegenwärtige und zukünftige Geschichte des **Reiches Gottes**.

Es wird geschildert, wie sich alles auf ein Hochzeitsfest zuspitzt.

I. Vergangene Geschichte

1 Wieder ergriff Jesus das Wort und sprach noch einmal durch ein Gleichnis zu ihnen:

2 Das Himmelreich gleicht einem König, der seinem Sohn die Hochzeit ausrichtete.

3 Er schickte seine Diener los, um die zum Fest zu rufen, die eine Einladung erhalten hatten. Aber die Eingeladenen **wollten einfach nicht kommen**.

4 Wiederum schickte er andere Diener los mit dem Auftrag: ›Sagt den eingeladenen Gästen: Ich habe das gesamte Fest vorbereitet. Die Ochsen sind geschlachtet, auch das restliche Fleisch ist fertig, alles steht bereit. Also los, kommt zur Hochzeit!‹

5 Doch die Eingeladenen **interessierte das überhaupt nicht** und sie gingen ihre Wege, der eine zu seinem Acker, der andere auf seine Handelsreise. 6 Die anderen aber **packten seine Diener, misshandelten sie und brachten sie um**.

7 Da wurde der König zornig und schickte seine Truppen, ließ die Mörder umbringen und ihre Stadt verbrennen.

Wie ich diese Verse verstehe, beziehen sie sich auf das Volk Israel.

- Im AT lesen wir, wie Gott über Jahrhunderte hindurch sein Volk Israel eingeladen hat.
- Aber sie kümmerten sich nicht darum. Es **interessierte** sie nicht.
- Ja, sie **misshandelten und töteten** sogar die Leute, die Gott geschickt hatte, um sie einzuladen.
- Gott wurde zornig und ließ 70 n. Christus Jerusalem niederbrennen.¹
Anschließend wurden die Juden in alle Welt zerstreut.
Eine brutale Geschichte.

In Röm. 9-11 erfahren wir, dass Gott diesen Ungehorsam der Juden zuließ, um sich uns Nichtjuden zuzuwenden. Davon sprechen die nächsten Verse in unserem Gleichnis,

II. Gegenwärtige Geschichte

8 Danach sagte er zu seinen Diener: »Es ist immer noch alles fertig für das Hochzeitsfest. Aber die, die eingeladen waren, haben sich als für diese Einladung nicht würdig erwiesen.

9 Geht jetzt auf die Landstraßen und ladet alle ein, die ihr dort antrefft. Sie sollen alle zum Fest kommen!« 10 Und die Knechte gingen auf die Straßen hinaus und brachten zusammen alle, die sie fanden, Böse und Gute;

Jetzt sollen alle eingeladen werden. Alle Menschen, aus allen Nationen: Egal, ob Verbrecher oder rechtschaffene Leute. (vgl. Eph 2,17)

Das ist das, was Jesus am Ende seines Lebens befahl: Geht hin in alle Welt. Verkündigt überall die frohe Botschaft des Evangeliums.

Unterdessen wurden über 2000 Jahre lang Menschen eingeladen.

Zurzeit ist der Ball an uns: Jetzt sind wir diejenigen, die andere einladen sollen.²

Manchmal hat man das Gefühl, dass es die Leute ebenfalls nicht interessiert.

Aber im Gleichnis wird gesagt, dass sich der Hochzeitssaal füllte. Das ermutigt!

Zukünftige Geschichte

10 So füllte sich der Hochzeitssaal und die Leute nahmen an den Tischen Platz.

11 Als der König nun hereinkam, um die Leute zu begrüßen, die dort an den Tischen saßen, sah er einen Mann, der kein Festgewand trug.

12 Er sagte zu ihm: »Freund, wie bist du hier überhaupt ohne Festgewand hereingekommen?« Der aber gab keine Antwort.

13 Da befahl der König seinen Diener: Bindet ihm Füße und Hände, und werft ihn hinaus in die äußere Finsternis; da wird Weinen und Zähneknirschen (Angstgeschrei) sein.

14 Wie viele haben doch die Einladung gehört, aber wie wenige werden am Ende bei Gottes Fest mitfeiern!«

¹ Josephus Flavius Cassius Dio: Römische Geschichte 65, 6, 3[2]

„Da stürzten sich die einen freiwillig in die Schwerter der Römer, die andern erschlugen sich gegenseitig, andere brachten sich selbst um, wieder andere sprangen in die Flammen. Und es schien für alle nicht so sehr Verderben, sondern eher Sieg und Heil und Gnade zu bedeuten, mit dem Tempel zusammen unterzugehen.“
Ca. 1,1 Millionen Menschen wurden umgebracht. Der größte Teil von ihnen waren Juden

² Zwei Dinge blieben gleich: 1. Die Leute kommen nicht von alleine. Sie müssen eingeladen werden. 2. Die Ausreden sind immer noch dieselben wie schon bei den Juden in der Vergangenheit.

III. Einschub, um die zukünftige Geschichte zu verstehen

Zwei Fragen, die sich auftun:

- Was bedeutet dieses Festgewand?
- Wieso wird dieser Gast so brutal hinausgeworfen?

Um dies besser zu verstehen, müssen wir etwas weiter vorne anfangen.

Gott hat uns genial geschaffen. Jeden von uns. Und für jeden hat er ein spannendes Leben vorbereitet. Aber wir Menschen, auch du und ich, haben es versaut.

Wieso erklärt uns Gott in der Bibel. Ich werde heute nicht darauf eingehen, sondern nur auf das Resultat. Paulus fasst es so zusammen:

PPP **Deshalb hatten wir, wie alle anderen, nichts zu erwarten als Gottes Zorn.** Eph. 2,3

Gericht: Hebr. 9, 27; Trennung von Gott Jes. 59, 1-2 Vgl. Röm. 2, 23!

Wie reagiert Gott?

Gott lässt sein Gericht und seinen Zorn auf Jesus prallen

Joh. 3, 16 **Gott hat die Menschen so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn für sie hergab.**

Jesus Christus liebte den Vater. Er war wie dieser. Er liebt es, in der Gegenwart Gottes zu sein. Nähe war seine Freude.

Wir sind es, die an Gott schuldig wurden. So reagiert er!

Garten Gethsemane

Lukas 22,44

Jesus betete mit solcher Anspannung, dass sein Schweiß wie Blut auf den Erdboden tropfte.

Scham

Jesus wusste, was für eine Verachtung auf ihn kommen wird. Jes. 53, 3

Er wurde verachtet, und alle mieden ihn. Er war voller Schmerzen, mit Leiden vertraut, wie einer, dessen Anblick man nicht mehr erträgt. Er wurde verabscheut, und auch wir verachteten ihn.

Körperliche Schmerzen

Jesus wusste, was ihm für grausame körperliche Qualen bevorstanden. Unvorstellbar brutal und grausam. Ein Römer wurde grundsätzlich nie gekreuzigt. Vor lauter Qualen und Schmerzen haben Menschen, die gekreuzigt wurden, oft so geflucht und gelästert, dass man ihnen die Zunge herausgeschnitten hat, um es nicht anhören zu müssen.

Gottes Zorn

Viele Märtyrer gingen mutig an Pfähle und Kreuze. In Arenen vor die Löwen. Teilweise starben sie singend. Aber Jesus sang nicht. Waren die Märtyrer furchtloser als Christus? Nein. Ihnen standen andere Dinge bevor. Die Märtyrer erwarteten einen brennenden Scheiterhaufen.

Jesus wusste, dass ihn noch etwas ganz anderes erwartet: Der Zorn Gottes!

- Weil er all unsere Sünde auf sich nahm.
- Weil er sogar zur Sünde wurde.

Gottes ganzer Zorn, sein ganzes Gericht ergoß sich über Jesus. Der ganze Fluch traf ihn.

Jesus wusste: Mich wird nicht Gottes Barmherzigkeit treffen, sondern Gott wird mich zerschlagen.³

³ Psalm 88,8–9

Gal 3,13 **Von diesem Fluch des Gesetzes hat uns Christus erlöst. Als er am Kreuz starb, hat er diesen Fluch auf sich genommen. In der Heiligen Schrift lesen wir ja: »Wer so aufgehängt wird, ist von Gott verflucht.«**

Das Abwenden des Angesichtes Gottes

Und das wahrscheinlich Grausamste:

Jesus wusste, dass Gott ihn verlassen wird.

Ab dem Augenblick, in dem Jesus unsere Sünde auf sich nahm, konnte er keine Verbindung mehr zu Gott haben. Keine Verbindung zu dem, der ihn schlug.

Als die Menschen ihm einige Stunden vorher ein Tuch um die Augen gebunden hatten, war es schon einmal finster geworden. Durch das Tuch sah Jesus nur Schwärze. Und dann aus dem Nichts plötzlich die Schläge. Ins Gesicht. Voll auf den Kopf. Er konnte nicht sehen, woher der nächste Schlag kam. Sie trafen ihn ohne Vorankündigung. Alles, was ihn aus dieser Finsternis berührte, waren Hass und Qualen.

Und nun am Kreuz war es wieder finster. Aber eine ganz andere Finsternis.

Gott war nicht abwesend am Kreuz - aber Gott wandte sein Gesicht von ihm ab. Kein Mensch auf der Erde ist jemals allein gewesen. Selbst wenn du dich allein fühlst, ist Gott nur wenige Zentimeter von dir entfernt. Er schaut dich an.

Aber am Kreuz war Jesus - der Mensch - von Gott verlassen. Sein ganzes Leben lang hatte Jesus zu Gott gebetet. Innigste Einheit!

Aber jetzt - hatte Gott sich abgewandt. Jesus war verlassen.

Sein Gebet wurde nicht erhört. Er war an ein Kreuz genagelt. Er war verflucht. Er schrie mit lauter Stimme in die Dunkelheit und sagte: "Eli, Eli, lama sabachthani?", das heißt: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?

- keine Antwort.

- keine Liebe

- nur Gericht

Niemand wird jemals verstehen, wie tief der Schmerz war, den Jesus am Kreuz erleiden musste.

Wir sehen, wie grausam es ist, Gottes Zorn zu erleben.

Wie muss das Gott geschmerzt haben, seinem Sohn solches Leid zuzufügen und ihn sterben zu lassen.

PPP So wahr ich lebe, spricht Gott, der HERR, ich freue mich nicht über den Tod eines gottlosen Menschen... Hes.33,11

Ich entdeckte bei mir, dass ich ganz anders bin. Wenn ich einen Film anschau, bei dem es einen richtig hinterhältigen Verbrecher gibt. Dann gibt es meistens viel Spannung und Action, aber wenn es dann zum Schlusskampf kommt, dann steigt in mir eine Wut hoch: Ja, schlag ihm noch eine runter. Der hat's verdient. Ja, der soll noch etwas leiden, bevor er stirbt.

Wenn du das nächste Mal einen Film schaust, bei dem es um wirklich fiese Täter geht, versuch einmal, kein Gefallen daran zu haben, dass die sterben. Das ist schwer. Ich will das gar nicht.

Gott ist ganz anders. (Hes. 33,11)

Wenn Gott sogar solche Übeltäter liebt, wie viel mehr muss Gott bei Jesus gelitten haben.

Der Gerechte!

Sein geliebter Sohn!

D Gott gefiel es, Jesus zu zerschlagen

Jetzt kommt der unverständlichste Satz in der Bibel.

PPP Jesaja 53,10 **Doch dem HERRN gefiel es, ihn zu zerschlagen.** Elb

- Weshalb?
- Gott liebte seinen Sohn über alles!

Weil er wusste, dass er uns danach etwas anbieten kann. Dir und mir!

Mit meinem kleinen Verstand stelle ich mir das so vor: Gott schaut mit einem Auge immer durch ein Makroobjektiv, also ganz nahe, mit dem anderen Auge durch ein Weitwinkelobjektiv.

Durch das Makroobjektiv muss es für Gott den Vater das Schlimmste sein, was es gibt, seinen eigenen Sohn zu zerschlagen. Sich von ihm abzuwenden. Ihn verrecken zu lassen.

Durch das Weitwinkelobjektiv sah er gleichzeitig die Menschen. Alle Menschen, bis hin zu uns, die wir jetzt hier sind, oder online zuschauen.

Er freute sich, weil er wusste, dass er uns dadurch ein gewaltiges Angebot machen kann.

- Seine Liebe zu seinem Sohn war so groß, dass es ihm sein Herz zerriss, ihn so zu bestrafen.
- Seine Liebe zu uns war so groß, dass er sich gleichzeitig daran freute!

Nimm das, wenn du Gott nicht verstehst.

- Stell dir vor, wie er dich durch sein Makroobjektiv anschaut, und jedes Detail deiner Schmerzen sieht. Dass er mitfühlt, mitleidet, mitweint.
- Stell dir vor, wie er durch sein Weitwinkelobjektiv schaut und sich an deiner Situation freut. Er freut sich immer. Weil er nichts macht und nichts zulässt, dass nicht zu seinem Ziel führt. Wenn du in Not bist, kannst du einen Zettel nehmen. Links schreibst du Makroobjektiv, rechts Weitwinkelobjektiv. Unter Makroobjektiv schreibst du alles rein, was Gott jetzt sieht. Unter Weitwinkelobjektiv wird es wahrscheinlich leer bleiben, weil du keinen Sinn siehst. Aber schreib da ein Gebet hinein, indem du dein Vertrauen in Gott ausdrückst.

E Gott rettete Jesus aus den Toten

Gott freute sich nicht nur über den Tod seines Sohnes. Er weckte ihn drei Tage später wieder auf. Das ist der Beweis, dass das Opfer Jesu genügte.

IV. Zukünftige Geschichte

Zurück zum Gleichnis

Ich habe gelesen⁴, dass es früher so war, dass der Gastgeber den Gästen Festkleider gab. Die Gäste kamen und beim Eingang erhielt jeder ein Festkleid.

Praktisch. Da muss man nicht überlegen, was man anziehen soll 😊.

Der eigentliche Sinn: Diese Praxis ermöglichte es auch armen Menschen, an königlichen Festen teilzunehmen.

Aber jetzt geschieht etwas Unerwartetes:

11 Als der König nun hereinkam, um die Leute zu begrüßen, die dort an den Tischen saßen, sah er einen Mann, der kein Festgewand trug.

⁴ John Mac Arthur: Kommentar zu Mt. 22,11

12 Er sagte zu ihm: ›Freund, wie bist du hier überhaupt ohne Festgewand hereingekommen?‹ Der aber gab keine Antwort.

13 Da befahl der König seinen Diener: Bindet ihm Füße und Hände, und werft ihn hinaus in die äußerste Finsternis; da wird Weinen und Zähneknirschen (Angstgeschrei) sein.

14 Wie viele haben doch die Einladung gehört, aber wie wenige werden am Ende bei Gottes Fest mitfeiern!«

A. Was bedeutet dieses Festgewand in unserem Gleichnis?

Die Bibel erklärt sich durch die Bibel. Ich habe also gesucht: Gibt es irgendwo eine Bibelstelle, die etwas über ein Kleid in Zusammenhang mit dem Hochzeitsfest im Himmel sagt.

PPP Ich freue mich über den HERRN und juble laut über meinen Gott! Denn er hat mir seine Rettung und Hilfe geschenkt. Er hat mich mit Gerechtigkeit bekleidet wie mit einem schützenden Mantel. Nun stehe ich da wie ein Bräutigam mit festlichem Turban (die Männer), (die Frauen): wie eine Braut im Hochzeitsschmuck. Jes. 61,10

Was sagt diese Stelle über dieses Kleid, diesen Mantel aus?

~~~

Dieser Schreiber jubelt über seine Rettung. Und er beschreibt, wie diese Rettung geschah: Indem ihn Gott mit Gerechtigkeit bekleidet hat, wie mit einem schützenden Mantel.

PPP Gott hat Christus, der ohne Sünde war, an unserer Stelle als Sünder verurteilt, damit wir durch die Verbindung mit ihm die Gerechtigkeit bekommen, mit der wir vor Gott bestehen können. 2.Kor. 5,21

#### *Kleid anziehen*

Wenn du das, was Jesus Christus am Kreuz getan hat, für dich persönlich in Anspruch nimmst, ziehst du bildlich gesprochen ein Kleid an. Das Kleid der Gerechtigkeit.

Verdient hättest du Gottes Zorn.

Aber Gott sieht dich durch das, was Jesus für dich getan hat.

Er sieht dich als rechtschaffene(n) Frau / Mann. Rein, ohne jegliche Flecken!

-Deshalb kannst du nun Verbindung zu diesem heiligen, gerechten Gott haben.

-Dieser Mantel schützt dich vor dem Gericht, vor Gottes Zorn.

Weil Gott wusste, dass er uns einmal diesen Mantel der Gerechtigkeit anbieten kann, freute er sich mitten in diesem Wahnsinn, den Jesus für uns am Kreuz erlitten hat!

Stell dir vor, du stehst einmal vor Gott, du siehst, was er für dich getan hat, und du wirst dir bewusst:

-Es interessierte mich nicht.

-Ich dachte, ich brauche das nicht.

Du stehst vor Gott, ohne dieses Kleid der Gerechtigkeit.

#### *Kleid ausziehen*

Als der König in unserem Gleichnis in den Festsaal kommt, sieht er eine Person, die kein Festkleid trug. Offensichtlich hat sich diese Person geweigert, das angebotene Festkleid anzuziehen.

„Ich brauche das nicht.“

„Ich habe meine eigene Kleidung. Die ist gut genug.“

„Mich interessiert deine Kleidung nicht. Ich will nur beim Fest dabei sein.“

Diese Person repräsentiert alle, die das angebotene Kleid der Erlösung ablehnen.

Sie macht auch deutlich, dass man sogar mitten unter anderen Christen sein kann, vielleicht sogar schon seit Jahren in einer Gemeinde, und trotzdem ohne dieses Kleid der Gerechtigkeit sein kann. Vgl. Mt. 7,21f

Israel: Die Menschen wollen durch eigene Gerechtigkeit vor Gott bestehen

**Sie haben nämlich nicht erkannt, wie sie Gottes Anerkennung finden können, und versuchen immer noch, durch ihre eigenen Bemühungen vor ihm zu bestehen. Deshalb lehnen sie ab, was Gott ihnen schenken will.** Röm. 10, 3

Paulus: Versucht nicht mehr durch seine eigene Gerechtigkeit.

**Denn das ist mir klargeworden: Gegenüber dem unvergleichlichen Gewinn, dass Jesus Christus mein Herr ist, hat alles andere seinen Wert verloren. Um seinetwillen habe ich das alles hinter mir gelassen; es ist für mich nur noch Dreck, wenn ich bloß Christus habe. 9 Mit ihm möchte ich um jeden Preis verbunden sein. Deshalb versuche ich jetzt nicht mehr, durch meine eigene Leistung und durch das genaue Befolgen des Gesetzes vor Gott zu bestehen. Was zählt, ist, dass ich durch den Glauben an Christus von Gott angenommen werde. Darauf will ich vertrauen.** Phil. 3, 8-9

**Wie glücklich die, die begreifen, wie arm sie vor Gott sind! Sie gehören dem Himmelreich an!** Mt. 5, 3

**B. Die Folgen, wenn jemand das Festgewand nicht annehmen will.**

**12 Er sagte zu ihm: »Freund, wie bist du hier überhaupt ohne Festgewand hereingekommen?« Der aber gab keine Antwort.**

**13 Da befahl der König seinen Dienern: Bindet ihm Füße und Hände, und werft ihn hinaus in die äußerste Finsternis; da wird Weinen und Zähneknirschen (Angstgeschrei) sein.**

**14 Wie viele haben doch die Einladung gehört, aber wie wenige werden am Ende bei Gottes Fest mitfeiern!«**

### **Freund**

Mit dieser Anrede „Freund“ drückt der König seine Offenheit, seine Liebe zu dieser Person aus. Sie zeigt, dass ein Gemeinschaftsverhältnis besteht. Vgl. Mt. 26, 50 **»Mein Freund, tu, wozu du gekommen bist.« Da packten die anderen Männer Jesus und nahmen ihn fest.**

**Bindet ihm Füße und Hände, und werft ihn hinaus in die äußerste Finsternis; da wird Weinen und Zähneknirschen (Angstgeschrei) sein.**

Dieser Mensch durfte nicht bleiben.

Er wird festgenommen. Seine Hände und Füße gefesselt. Keine Bewegungsfreiheit.

### **äußerste Finsternis**

Nicht nur Finsternis. „Äußerste Finsternis“. Die weiteste, größtmögliche Entfernung vom Licht.

### **Weinen und Zähneknirschen**

Er kommt nicht in einen Zustand der Nichtexistenz. Ein Ort, wo man einfach tot ist.

„Weinen und Zähneknirschen“ drücken Trauer und Angst aus.

Ich vermute, dass es die Angst vor dem Zorn Gottes ist. Seinem Gericht.

Die Verzweiflung, vom Licht getrennt zu sein.

### **Sagte nichts**

Das Schweigen des Gastes zeigt, dass er sich seiner Schuld bewusst ist. Es war ihm offenbar klar, dass es gerecht ist, was der Hausherr macht. Es deutet darauf hin, dass jeder, der einmal in der Finsternis sein wird, wissen wird, dass er zurecht dort ist.

Das sind harte Worte. Mir fällt es nicht leicht, darüber zu predigen.  
Die Bibel spricht immer wieder über Gottes Zorn.  
Jesus sprach wieder über diese Finsternis. Siehe Anhang  
Ich darf das nicht verschweigen.

Jesus warnte vor allem die Pharisäer seine Nachfolger davor. Er gebrauchte es nicht als Mittel, um Angst zu machen. Nicht als Strategie, damit Menschen sich zu ihm bekehren.

### C. Dieses Gleichnis betrifft uns alle.

Am Schluss sagt der König:

**Wie viele haben doch die Einladung gehört, aber wie wenige werden am Ende bei Gottes Fest mitfeiern!**« Mt. 22, 14

Es kommt niemand in diese Finsternis wegen seiner Sünden. Dafür hätte es eine Lösung gegeben. In diese Finsternis kommen die, die das Angebot Jesu nicht annehmen wollen.

Das ist die Antwort, weshalb Gott so hart reagiert.

Nicht weil er nicht will, sondern weil Menschen nicht wollen.

Bist du sicher, dass du das Kleid der Gerechtigkeit anhast?

Dass du die Strafe nicht selber zahlen musst?

Dass du am Fest dabei sein wirst?

**Wenn du den Mantel der Gerechtigkeit angezogen hast,**

- danke jeden Tag dafür. Größeres Glück gibt es nicht.

- erzähle es anderen weiter.

**Wenn nicht, suche Gott.**

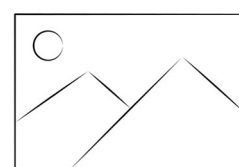
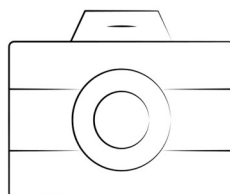
Du kannst heute das Kleid nehmen.

Vielleicht fragst du dich: „Wer weiß, ob das stimmt?“ Wir glauben deshalb, was in der Bibel steht, weil die Wissenschaft, die vielen erfüllten Prophetien usw. und vor allem unsere persönlichen Erfahrungen bestätigen, was in der Bibel steht. Deshalb glauben wir auch das, was wir nicht / noch nicht überprüfen können.

### PPP Zur Vertiefung in den Kleingruppen

Tauscht darüber aus, was euch von der Predigt geblieben ist.

Was ist die Makro-, was die Weitwinkel- perspektive? Hat jemand ein Beispiel notiert, das er zu erzählen wagt?





### **Ein Blick auf den Tag des Gerichts**

Mt. 7, 21-23 An jenem Tag des Gerichts werden viele zu mir sagen: ‚Herr, haben wir nicht mit deinem Namen geweissagt? Herr, haben wir nicht mit deinem Namen Dämonen ausgetrieben und mit deinem Namen Wunder getan?‘ Doch dann werde ich ihnen unmissverständlich erklären: ‚Ich habe euch nie gekannt! Macht euch fort! *Ihr* habt nie auf mich gehört.‘“

Da kommen Menschen mit der klaren Erwartung, dass sie in den Himmel kommen werden!

- Sie haben geweissagt: Anderen von Jesus weitergesagt
- Sie haben in Jesu Namen Dämonen ausgetrieben
- Sie haben Wunder bewirkt

Und Gott schickt sie weg!

### **Was braucht es, um das Kleid der Gerechtigkeit zu erhalten?**

- Schneide diese Verse in Streifen und verteile sie den einzelnen Teilnehmern.
- Gebt einige Minuten, damit jeder über seinen Vers nachdenken und in der Bibel den Zusammenhang überfliegen kann
- Lass jeden seinen Vers vorlesen und etwas dazu sagen.

»Ihr Herren, was muss ich tun, damit ich gerettet werde?«<sup>31</sup> Sie antworteten: »Glaube an Jesus, den Herrn, und du wirst gerettet werden, du und alle, die in deinem Haus leben! «  
Apg 16,31

All denen jedoch, die ihn (Jesus) aufnahmen und an seinen Namen glaubten, gab er das Recht, Gottes Kinder zu werden. Joh 1,12

Kehrt jetzt also um und wendet euch ihm, dem Herrn, zu, damit er die Schuld auslöscht, die ihr durch eure Verfehlungen auf euch geladen habt. Apg 3,19

Doch jetzt, wo er (Jesus) durch sein Leiden vollkommen gemacht ist, kann er die retten, die ihm gehorsam sind; ihm verdanken sie alle ihr ewiges Heil. Heb 5,9

Denn Gott hat der Welt seine Liebe dadurch gezeigt, dass er seinen einzigen Sohn für sie hergab, damit jeder, der an ihn glaubt, das ewige Leben hat und nicht verloren geht. Joh 3,16

Wer an den Sohn glaubt, hat das ewige Leben. Wer dem Sohn nicht gehorcht, wird das Leben nicht sehen; der Zorn Gottes bleibt auf ihm. Joh 3,36

Ich versichere euch: Wenn ihr nicht umkehrt und wie die Kinder werdet, könnt ihr nicht ins Himmelreich kommen. Mt 18,3

Dann rief Jesus die Volksmenge samt seinen Jüngern zu sich und sagte: »Wenn jemand mein Jünger sein will, muss er sich selbst verleugnen, sein Kreuz auf sich nehmen und mir nachfolgen.<sup>35</sup> Denn wer sein Leben retten will, wird es verlieren; wer aber sein Leben um meinetwillen und um des Evangeliums willen verliert, wird es retten. Mk 8,34-35

Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, ist es nicht wert, mein Jünger zu sein, und wer Sohn oder Tochter mehr liebt als mich, ist es nicht wert, mein Jünger zu sein. Mk 10,37

Wenn jemand den Herrn nicht liebhat, soll er verflucht und von Gott getrennt sein.  
1 Kor 16,22

Darum kann auch keiner von euch mein Jünger sein, wenn er sich nicht von allem trennt, was er hat. Lk 14,33

Zusätzliche Verse, die das verdeutlichen:

**Wir wollen uns freuen und jubeln und ihm die Ehre geben! Denn jetzt ist die Hochzeit des Lammes gekommen und seine Braut hat sich dafür schöngemacht. Strahlend weißes Leinen hatte Gott ihr dazu geschenkt.“ Denn die feine Leinwand steht für die gerechten Taten der Heiligen.** Und er sprach zu mir: Schreibe: Glückselig sind die, welche **zum Hochzeitsmahl des Lammes berufen sind!** Offb. 19, 7-9<sup>5</sup> -  
Wie ist dieser Vers zu verstehen?

Die Erlösung geschieht doch durch Glauben!

**Denn für mich steht fest: Allein aufgrund des Glaubens nimmt Gott Menschen an und lässt sie vor seinem Urteil als gerecht bestehen. Er fragt dabei nicht nach Leistungen, wie das Gesetz sie fordert.**  
Röm. 3, 28, siehe auch 2. Tim. 1, 9,

Antwort

**Ihr seht also, dass der Glaube allein nicht genügt; ein Mensch wird nur dann von Gott für gerecht erklärt, wenn sein Glaube auch Taten hervorbringt.** Jak. 2, 24

---

<sup>5</sup> Hier wird, wie an vielen anderen Stellen auch, die Reihenfolge Errettung – Heiligung sehr schön deutlich. Erst nehme ich im Glauben die Einladung zum Hochzeitsmahl des Lammes an, und dann mache ich mich durch ein Leben voller guter Werke dafür schick.

- Macht Zweiergruppen, in denen einer dem anderen erklärt, wie er zu diesem Hochzeitskleid kommen kann.
- Tauscht nochmals im Plenum über eure Erkenntnisse aus.
- Gib die Möglichkeit zur konkreten Bekehrung zu Jesus, falls jemand dieses Kleid noch nicht hat.  
Die anderen Teilnehmer können in dieser Zeit für Menschen beten, die dieses Kleid noch nicht haben.

#### Wie stellt ihr euch das Hochzeitsfest im Himmel vor? Worauf freut ihr euch am meisten?

- Tauscht darüber aus.
- Stell dir den größten Menschen (ausgenommen Jesus) vor, der je gelebt hat.

Lest Mt. 11, 11 **Ich versichere euch: Unter allen Menschen, die je geboren wurden, gibt es keinen Größeren als Johannes den Täufer. Und doch ist der Kleinste im Reich des Himmels größer als er.**

Im Himmel gibt es Abstufungen. Je nachdem, wie wir gelebt haben. Siehe Röm. 2, 6; Offb. 20, 13 Aber Jesus sagt: Der Geringste im Himmel ist größer als der größte Mensch auf Erden, der jemals gelebt hat.

- Stellt euch das vor und drückt Jesus euren Dank und eure Anbetung aus.

## Anhang

### Wieso wurden wir vor Gott schuldig?

#### Das Gleichnis des verlorenen Sohns

Sohn: Gib mir mein Erbe. – Absolute Scham

Sein Vater interessiert ihn nicht. Das Erbe nimmt er gerne. Aber der Vater ist ihm egal. Auch der Ruf seines Vaters. Ja, seiner ganzen Familie.

Es bezieht sich auf alle Menschen, denen Gott egal ist. Die nicht bei ihm wohnen wollen.

Das Erbe nehmen sie gerne. Das, was Gott ihnen schenkt. Das Leben, die Nahrung, die Intelligenz...

Aber an ihm selber sind sie nicht interessiert.

Wie jeder von uns hatte auch der verlorene Sohn einen Lebensdurst. Eine innere Sehnsucht nach mehr. Nach Leben. Nach Erfüllung.

Und weil er diesen Lebensdurst nicht bei seinem Vater stillte, suchte er seine Erfüllung in anderen Dingen. Es steht nicht, womit er seinen Durst zu stillen suchte. Bewusst, weil wir da ganz unterschiedlich sind. Die einen versuchen ihren Durst in der Arbeit zu stillen. Andere in Beziehungen, andere in der Sexualität, andere im Gutes tun. Usw.

#### Wir haben Gottes Zorn auf uns gezogen

Gott nennt dies eine zweifache Sünde

**Denn mein Volk tut eine zwifache Sünde: Mich, die lebendige Quelle, verlassen sie und machen sich Zisternen, die doch rissig sind und das Wasser nicht halten.** Jer. 2, 13

1. Mich, die lebendige Quelle verlassen sie;

2. graben sich immer wieder neue Zisternen, die aber löchrig sind.

Mit beiden Schritten beleidigen wir Gott.

Als David mit Bathseba Ehebruch beging und dann auch noch ihren Ehemann umbrachte, stellt ihn der Prophet Natan zu rede. Aber er erinnerte den König nicht an den Ehebruch und an den Mord. Er hält dem König die noch viel größere Sünde vor Augen.

~~~

Weil du mich verachtet... hast 2. Sam. 12, 10

- Das Verlassen des Vaters ist eine Verachtung.

- Jede Erfüllung suchen in irgendeinem Ersatz ist eine Verachtung des Vaters.

Unser größtes Vergehen gegenüber Gott ist unsere Geringschätzung ihm gegenüber Röm. 3, 23

Folge: Damit haben wir den Zorn Gottes auf uns geladen.

Nicht weil Gott beleidigt ist. Er hat uns nicht nötig. Er braucht uns Menschen nicht in seinem Haus.

Aber wegen seiner Liebe zu uns und weil er gerecht ist.

So haben wir durch unser Verhalten Gottes Zorn auf uns gezogen. Sein Gericht. Eph. 2,3

Zorn Gottes

Joh. 3, 16-20, 1.Kor. 6, 10, Eph. 5, 6, 1.Th. 4, 6

Jesus sprach immer vom „Weinen /Jammern und Zähneknirschen“

Äußerste Finsternis, Weinen und Zähneknirschen Mt. 12, 13

Dunkelheit, Jammern und Zähneknirschen Mt 8,12

Ungehorsam...: Glühender Ofen, Jammern und Zähneknirschen Mt 13,42.50

Untreue Diener: Strafe, Jammern, Zähneknirschen Mt. 24,51

Vergeudung anvertrauter Talente: Dunkelheit, nichts als Jammern und Zähneknirschen Mt. 25,30

Geht weg, ihr Gesetzlosen, nie gekannt: Mt. 7,21-23

Das Wort Hölle (Gehenna), benutze Jesus 12-mal

Mt.5,22.29-30; 10,28; 18,9; 23,15.33; Mk.9,43.45.47; Lk.12,5; Jak.3,6

Das Gleichnis in Lukas 14, 15-24

Da sagte einer von den Gästen zu Jesus: „Was für ein Glück muss es sein, im Reich Gottes zum Essen eingeladen zu werden!“ Ihm antwortete Jesus folgendermaßen: „Ein Mann plante ein großes Festessen für den Abend und **lud viele dazu ein**. (1. Voraus-Einladung)

Als das Fest beginnen sollte, schickte er seinen Diener und ließ den Eingeladenen sagen: ‚Kommt, es ist schon alles bereit!‘ Doch jetzt begann sich einer nach dem anderen zu entschuldigen. Der erste erklärte: ‚Ich habe einen **Acker** gekauft, den ich mir unbedingt ansehen muss. Bitte entschuldige mich.‘ Ein anderer meinte: ‚Ich habe **fünf Ochsespanne** gekauft, die ich gleich prüfen muss. Bitte entschuldige mich.‘ Und ein dritter sagte: ‚Ich habe gerade erst **geheiratet**, darum kann ich nicht kommen.‘ Als der Diener zurückkam und das seinem Herrn berichtete, wurde dieser zornig. (Weil sie ihr Wort nicht hielten)

Er befahl ihm: ‚Lauf schnell auf die Straßen und Gassen der Stadt und hole die **Armen, die Behinderten, die Blinden und die Gelähmten herein!**‘ Bald meldete der Diener: ‚Herr, es ist geschehen, was du befohlen hast, aber es ist noch Platz für weitere Gäste.‘ Da befahl ihm der Herr: ‚Geh schnell auf die **Landstraßen und an die Zäune** und dränge alle, die du dort findest, hereinzukommen, damit mein Haus voll wird. Denn das eine sage ich euch: Keiner von denen, die ich zuerst eingeladen hatte, wird an meinen Tisch kommen!‘ “

Lk. 14 **Acker** - ansehen? Zwischen der 1.und 2. Einladung hat er einen Acker gekauft, ohne ihn anzusehen. - Sinnlos

Ochsen - man sollte die Ochsen prüfen, bevor man sie kauft. Oder man kann es auch nach dem Hochzeitsfest.

geheiratet - Im Judentum liegt zwischen Verlobung und Hochzeit ein Jahr. Der Abstand zwischen den beiden Einladungen war höchstens 4 Monate.